

Der Mantel

Förderverein für den Landkreis Northeim

zur Verbesserung, Vernetzung und Unterstützung der Personen und Institutionen, die mit der palliativen Betreuung von Menschen zu tun haben.

Bestattungskultur im Wandel der Zeit

mit

Prof. Reiner Sörries, Museum für Sepulkralkultur in Kassel

am Mi. **21.10.2009** um 19 Uhr

im **Ev.-freikirchl. Gemeindehaus** (Wolfshof 3 in Northeim)

Der Mantel

Förderverein für den Landkreis Northeim

zur Verbesserung, Vernetzung und Unterstützung der Personen und Institutionen, die mit der palliativen Betreuung von Menschen zu tun haben.

Presseartikel:

Vortrag „Bestattungskultur im Wandel der Zeit“ am Mi. 21.10.2009 um 19 Uhr im Ev.-freikirchl. Gemeindehaus (Wolfshof 3, Northeim)

„Der Mantel e.V.“ (Förderverein für den Landkreis Northeim zur Verbesserung, Vernetzung und Unterstützung der Personen und Institutionen, die mit der palliativen Betreuung von Menschen zu tun haben) lädt **am Mittwoch, den 21.10.2009 um 19 Uhr** alle Interessierten zum Vortrag **„Bestattungskultur im Wandel der Zeit“** ins Ev.-freikirchl. Gemeindehaus in Northeim (Wolfshof 3) ein.

Prof. Dr. Reiner Sörries, Direktor des Museums für Sepulkralkultur Kassel zeigt in seinem Vortrag die Veränderungen der Bestattungskultur in den letzten zwei Jahrhunderten auf.

„Alle Religionen haben Rituale entwickelt, mit der existenziellen Krise von Tod und Trauer umzugehen“, sagt Prof. Dr. Sörries. Weiter führt er aus, dass „lange Zeit überlieferte Traditionen des Abschiednehmens Halt für den einzelnen und die Gemeinschaft boten. Heute ist unsere Bestattungskultur in Veränderung begriffen, die Kirchen haben das Monopol der Begleitung verloren. Das Bedürfnis nach Individualität zeigt sich in persönlich gestalteten Särgen und speziell ausgewählten Grabsteinen. Ausgefallene Wünsche sind zumindest in Großstädten kein Tabu mehr. Gleichzeitig steigt die Zahl der Personen, die ihre Asche anonym verstreut wissen wollen. Dahinter stehen demographische Entwicklungen und kulturelle Prozesse wie etwa die große Zahl an Einpersonenhaushalten und eine hohe Mobilität. Ein weiterer Grund dafür ist die in allen Lebensbereichen übliche Veränderung von der Tradition zur Option. Die Menschen müssen sich persönlich für etwas entscheiden. Dies schließt auch den Umgang mit dem eigenen Sterben und der Bestattung danach ein und ist für viele eine große Herausforderung.“

Nach dem Einführungsreferat besteht die Möglichkeit mit dem Referenten ins Gespräch zu kommen und offene Fragen zu klären.

Referierte Reiner Sörries (Kassel), über „die Entwicklung der Sterbe-, Bestattungs- und Friedhofskultur unter dem Einfluss der Europäisierung und Globalisierung“. Sörries verdeutlichte den Wandel unserer Bestattungs- und Friedhofskultur der spätestens seit den 1990er-Jahren allgemein konstatiert wird. Ob der Wandel nun als „Niedergang“ oder „Chance“ bezeichnet wird, liegt im jeweiligen Auge des Betrachters. Der vielfach festgestellte Verfall friedhofskultureller Werte wurde mit unterschiedlichen Maßnahmen begegnet („Tag des Friedhofs“). Eine gründliche Ursachenforschung unterblieb jedoch fast vollständig. Eine Ursache liege zum Beispiel in der Interessensverlagerung der Menschen von einer Fürsorge für die Toten zu einer Fürsorge für die Sterbenden. Die aus England kommende und in West- wie Ost-Deutschland nahezu zeitgleich verbreitete Hospizidee entsprach dem Grundgedanken, die Selbstbestimmung des Menschen, seine Autonomie in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Auch die Krankheit AIDS hatte einen starken Einfluss auf die Einstellung zu Sterben und Tod. Neue Formen des Totenkults zeigen sich in der anonymen Bestattung oder der seit einigen Jahren ange-

Der Mantel

Förderverein für den Landkreis Northeim

zur Verbesserung, Vernetzung und Unterstützung der Personen und Institutionen, die mit der palliativen Betreuung von Menschen zu tun haben.

botenen naturnahen Bestattung („Baumbestattung“). Die Professionalisierung und Kommerzialisierung des Bestattungswesens führte bis heute zu einer beständigen Erweiterung der Angebotspalette, um sinkende Einnahmen am Markt zu kompensieren. Der Wandel in der Bestattungs- und Friedhofskultur ist geprägt von einem Bewusstwerden des Wesentlichen – bei einem aber immer noch eher konservativen Bestattungsverhalten. Der Trend zur Individualisierung könnte jedoch durch kollektive Erscheinungsformen auch wieder unterlaufen werden („Gemeinschaftsgrabstätten“). Im Rahmen der Globalisierung würden konkrete Grabstätten an einem bestimmten Ort immer weniger Sinn ergeben. Dies solle allerdings, so Sörries, nicht als ein Verfall der Friedhofs- und Bestattungskultur verstanden werden.

Nach dem Einführungsreferat besteht die Möglichkeit mit dem Referenten ins Gespräch zu kommen und offene Fragen zu klären.